

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 54 (1976)
Heft: 5-6

Rubrik: Filmen in der Bergwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Vortragsteil

Unser neuer Projektionschef A. Rohner führt der Versammlung den neuen Projektionsapparat vor und zeigt eine Auswahl seines Schaffens im Ueberblendverfahren. Umrahmt von moderner Musik sehen wir als Einleitung Dias von hohem künstlerischem Wert, Mikroskopaufnahmen gefolgt von Blumen-, Landschafts- und Bergbildern. Der Schlussteil ist themaartig aufgebaut und besticht durch seine Aussagekraft. Der Vortragende zeigt, dass man mit Lichtbildern ohne Worte eine Art Unterhaltung lustig und nachdenklich aufbauen kann, hiezu benötigt man ausser technisch perfekten Aufnahmen das Auge eines Künstlers, um die Themen zu sehen und festzuhalten. Die Sektion dankt A. Rohner mit grossem Applaus. Der neue Projektionsapparat hat eine entsprechende Feuertaufe erhalten.

Schluss des Vortragsteils 22.30 Uhr.

Der Protokollführer: Elias Köchli

Mutationen

NEUAUFAHMEN

Bakels Hans, Laborant, Wervershoof-straat 35, Amsterdam, empfohlen durch Toni Labhart

Bürki Hubert, eidg. dipl. Handelsreisender, Bellevuestr. 20, 3028 Spiegel, empfohlen durch Hans Bürki und Toni Labhart

Egli Bernhard, Lehrer, Tägertschistrasse 44, 3110 Münsingen, empfohlen durch Fritz Brechbühler und W. Heiniger

Künzi Mario, EDV-Operator, Weiermattstrasse 60, 2027 Bern, empfohlen durch Rud. Heiniger und Dieter Derks

Pfund Jürg, Ingenieur, Muristrasse 13, 3006 Bern, empfohlen durch Kurt Hostettler und Walter Buholzer

Rosenast Alois, eidg. Beamter, Weissensteinstr. 96, 3007 Bern, empfohlen durch Alois Rohner und Norbert Scherrer

Tschopp Paul, Chemiker HTL, Alfons-Aeby-Strasse A, 3186 Düdingen, empfohlen durch Othmar Tschopp und Ernst Lobsiger

Vales Zdenek, dipl. Ing., Kranichweg 2/114, 3074 Muri, empfohlen durch Heinz Zumstein und Othmar Tschopp

Walther Kurt, Architekt HTL, Weissenbühlweg 26, 3007 Bern, empfohlen durch Pablo Riesen und Fritz Brechbühler

Filmen in der Bergwelt

Im Gebirge ist alles ein bisschen anders als im Flachland, und zwar nicht nur wegen dem Hinauf und dem Hinunter — sondern überhaupt. Natürlich ist eine Bergfahrt auch anstrengender als ein gemütlicher Bummel im Tal, durch Wald und Flur. Weil es in den Bergen eben anders ist und weil Sie halt zu gern und mit Recht einen piccabello Film heimbringen möchten, werden hier ein paar Ratschläge für zünftiges Filmen im Gebirge angeboten.

Gut geplant ist halb gefilmt

In der Weise, wie Sie eine Bergwanderung planen, sollten Sie auch Ihren Film von der Bergfahrt vorausplanen, am besten anhand einer Wanderkarte: Sie wissen, **wo** Sie sich etwa **wo** befinden. Ergo lässt sich die Wanderung in Filmabschnitte einteilen. Die besten Auskünfte über die vorgesehene Route bekommen Sie von ihrem Kenner. Ueber die wichtigsten Einzelheiten, z. B. Aussichtspunkte, schwierige Passagen, Rastpausen, machen Sie sich stichwortartige Notizen, die Sie während Ihres wandernden Filmens von Fall zu Fall zu Rate ziehen.

Freiwillige vor:

Allein geht es nicht! Zu Ihrem Filmvorhaben brauchen Sie ein paar Mitwirkende. Es sind die Akteure, die Ihren Film beleben, die Fluss in den Geschehnisablauf bringen und die den Filmzuschauern das Bergerlebnis nahebringen. Erklären Sie Ihren Mitwirkenden — höchstens drei oder vier — vor der Bergwanderung, worum es geht, was Sie von Ihnen erwarten und was sie zu tun und zu lassen haben. Insbesondere sagen Sie Ihren Akteuren, dass es während dieser Bergtour des öfteren zu Filmpausen kommen werde.

Zuschauerwirksam filmen

Drehen Sie eine Bergwanderung nicht einfach wahl- und zusammenhanglos ab. Versuchen Sie, interessant und abwechslungsreich zu filmen. Nachfolgend die wesentlichen Grundlagen für den zuschauerwirksamen Gebirgsfilm.

Legen Sie immer wieder eine formatfüllende Grossaufnahme zwischen die üblichen Filmszenen. Beispiele: Hand pflückt Bergblumen; Feldflasche wird an den Mund gesetzt; Rucksack wird aufgemacht; die verschwitzte Stirn wird abgewischt; Feldstecher wird ans Auge gehoben; bergschuhbewehrte Füsse schreiten bergan.

Bringen Sie Handlung in den Vordergrund. Sie lassen Ihre Bergkameraden wirksam etwas Filmisches tun. So könnte etwa im Bildvordergrund die Zwischenmahlzeit eingenom-

men, der Gipfeltrunk zur Stärkung herumgebracht werden. Oder das herrliche Alpenpanorama wird bewundert; eine Hand weist auf einen Gipfel; der Feldstecher erfasst eine Kuppe, die in der anschliessenden Filmszene — in Teleinstellung — formatfüllend zu sehen ist. Ein Akteur legt sich während einer Rastpause zum Ausruhen nieder; ein anderer schmaucht sein Gipfelpfeifchen; ein dritter beginnt das Biwak zusammenzuräumen; andere machen sich abmarschfertig. Schliesslich begibt sich männiglich auf den Abstieg: Die Gruppe schreitet (mit der Landschaft im Hintergrund) gemächlich an der Filmkamera vorüber — die Gipfelszene findet ihren Abschluss. Auch im Gebirge ist Filmen Bewegung und nicht statische Fotografie.

Das wichtigste «Fotografische»

Führen Sie Pfade, Wege und Stege — belebt von Ihren Begleitern — nach Möglichkeit diagonal ins Bild hinein. Achten Sie stets auf guten Vordergrund: Es kann dies ein Zaun, Strauch, Wegkreuz, ein Felsbrocken, ein Rucksack oder Bergstücke sein. Vordergrund macht räumlich, bringt Tiefenwirkung.

Panorama — ja oder nein? Jeder nach seinem Gusto. Aber... anstelle des Panoramawenks, der meistens nichts hergibt, filmen Sie besser je einen Panoramaausschnitt, einen nach dem anderen, und setzen zwischen diese Ausschnitte Szenen der die Aussicht geniessenden Bergkameraden. Uebrigens... filmen Sie doch auch einmal von hoch oben herunter auf die sich bergaufwärts mühenden oder absteigenden Bergkameraden.

Zum gemeinhin kalt wirkenden Himmelsblau belebt ein bisschen Rot im Vordergrund und setzt einen warmen, kontrastreichen Akzent: etwa eine rote Jacke, ein roter Pullover oder rote Socken. Ist mit Rot nichts zu wollen, hilft das Braun einer Alphütte, das Grün einer Wiese, das Grau einer Felsnase oder das Weiss eines übriggebliebenen Schneeflekkens, das vorherrschende Blau etwas zu «brechen» und aufzulockern.

Ueber die paar technischen Dinge

Jede Bergfahrt ist eine physische Leistung, die den ganzen Körper beansprucht. Das heisst für den Filmenden, dass er vor dem Drehen jeder Filmszene eine gehörige Verschnaufpause einlegen müsste, damit er ohne zu verwackeln filmen kann, damit die Bilder in der Projektion beinhalt auf der Leinwand stehen. Natürlich hilft das Aufstützen samt der Filmkamera, was aber oft unmöglich ist. Dann sichert den Bildstand ein leichtes und zusammengeschoben im Rucksack mitzutragendes Einbeinstativ. Ihrer Kamera sollten Sie im Gebirge eine «Sonnenbrille» aufsetzen. In Höhenlagen über 1500 m ü. M. beherrscht die unsichtbare Ultraviolettrahlung das

Licht mit der Untugend, dass dadurch die Schärfe der Filmszenen vermindert wird und ausserdem die Filmbilder verblauen. Hier helfen Filter, welche die Ultraviolettrahlung verschlucken und den Blaustich verhindern. Am zweckmässigsten ist ein UV-Filter, weil Sie es auch sonst noch öfters brauchen können, z. B. während des Filmens in den Mittagsstunden und bei Strandaufnahmen in südlicher Sonne. Kaufen Sie sich daher ein UV-Filter, das Sie einfach auf die Frontlinse des Objektives verschrauben oder einlegen können. Wenn Sie sich an dieses Gebot halten, werden Sie und Ihre Bergkameraden und Zuschauer am gemeinsam Erlebten und Geschaffenen die reine Freude haben.

Ernst Kunz†

Die Stimme der Veteranen

SKIWANDERUNGEN IN DEN FREIBERGEN

26. bis 29. Januar 1976, 11 Teilnehmer, Leiter: Charles Suter

Nach langem Warten hatte der Jura endlich genügend Schnee bekommen, so dass unsere Skiwanderer die schmalen Bretter einsetzen konnten. Wir waren unser elf, und elf ist die Glückszahl der Solothurner; es konnte also ein Erfolg erhofft werden.

Montag. Um 9.00 Uhr entstiegen wir in Les Bois dem roten Wagen der CJ. Zimmerbezug im Hôtel «La Couronne» und sofort Start zu einem Trainingslauf. Das Wetter war trüb und wild, dafür durften wir in frisch gefallenen, 25 cm tiefen Pulverschnee einstechen. In weitem Bogen glitten wir ost-, dann südwärts bis zur Chaux-d'Abel-Strasse. La Chaux-d'Abel ist ein weiter Begriff, denn das so genannte Gebiet umfasst eine 1 km breite und 3 km lange Terrasse südlich von Les Bois. Da kann man stundenlang umherfahren, man ist immer in Chaux-d'Abel. Mit einem Apéritif «Chez Brechtbühler» war es Essig, denn der hatte Wirtesonntag. So wendeten wir uns wieder Les Bois zu, wo wir rechtzeitig zum Mittagessen eintrafen.

Nachmittags Ausmarsch Richtung Osten. Streifzüge mit Skis über die weiten Jurawiesen, in die prächtige Tannen eingestreut sind, bieten viele Reize; dass man aber nicht zu übermütig wird, dafür sorgen die mit Stacheldraht überspannten Mäuerchen, die jeder auf eigene Weis' übersteigen muss. Beim Hof Julien Germain wendeten wir nach Norden und fuhren nach Le Boéchet hinunter. Von